



Stadt Kamen

Niederschrift

WI

über die
1. Sitzung des Wirtschaftsausschusses
am Donnerstag, dem 09.03.2023
im Sitzungssaal I des Rathauses

Beginn: 18:00 Uhr
Ende: 20:20 Uhr

Anwesend

SPD

Herr Mehmet Akca
Herr Denis Aschhoff
Frau Petra Hartig
Herr Daniel Heidler
Herr Martin Jelonek
Herr Lucas Sklorz
Herr Jan Skodd
Herr Manfred Wiedemann

CDU

Herr Ralf Eisenhardt
Herr Rainer Fuhrmann
Frau Rosemarie Gerdes
Herr Helmut Krause
Herr Carsten Schriefer
Herr Dietmar Wünnemann

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Herr Peter Gerwin
Frau Sandra Heinrichsen
Herr Marian-Rouven Madeja

DIE LINKE / GAL

Frau Ruthild Lindemann-Opfermann

FDP

Frau Alexandra Werthmann

Verwaltung

Frau Birgit Klotzbach
Frau Ingelore Peppmeier
Herr Elmar Wendland

Gäste

Herr Büro plan-lokal Balaguer
Frau IHK Dortmund Bergmann
Herr Körbel, Büro Plan-Lokal, Dortmund

Entschuldigt fehlten

Herr Carsten Diete
Frau Jutta Maeder
Herr Bastian Nickel
Frau Nadine Pasalk
Herr Martin Seidlitz
Frau Elisabeth Wennekers-Stute

Der Vorsitzende, Herr **Eisenhardt**, begrüßte die Anwesenden, stellte die ordnungsgemäße und fristgerechte Zustellung der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest und eröffnete die Sitzung.

Anträge zur Tagesordnung lagen nicht vor. Aufgrund der Absage von Herrn Dorday wurde der Tagesordnungspunkt 4: „Aufgaben und Tätigkeiten der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH für den Kreis Unna, hier: Bericht des Geschäftsführers Sascha Dorday“ von der Tagesordnung abgesetzt.

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Einwohnerfragestunde	
2	Vorstellung der IHK Regionalbetreuung für die Stadt Kamen hier: Bericht von Frau Bergmann, IHK	
3	Sofortprogramm Innenstadt hier: Sachstandsbericht des Zentrenmanagements	
4	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Einwohnerfragestunde

Es wurden keine Fragen von Einwohnerinnen oder Einwohnern gestellt.

Zu TOP 2.

Vorstellung der IHK Regionalbetreuung für die Stadt Kamen
hier: Bericht von Frau Bergmann, IHK

Frau **Bergmann** führte in ihrer Präsentation (*im Ratsinformationssystem hinterlegt*) aus, dass sie seit März 2023 Geschäftsführerin für den Bereich „Handel, Dienstleistungen und Existenzgründungen“ sei. Kurz berichtete sie über das Wirtschaftsgespräch bei der Firma Vahle am 19.01.2023. Hauptschwerpunkt lag hier auf dem nachhaltigen Wirtschaften. Das Konjunkturklima erhole sich gut, wies aber regional und branchenspezifisch Unterschiede auf. Das Risiko der steigenden Energie- und Rohstoffpreise würde besonders im Handel kritisch gesehen. Weiterhin ging sie auf die Trends in den Innenstädten ein.

Frau **Bergmann** informierte aus dem Bauministerium, dass das Sofortprogramm zur Stärkung der Innenstadt nicht verlängert werde und wie geplant Ende des Jahres auslaufe. Es solle ein neues Folgeprogramm aufgelegt werden, nähere Information seien noch nicht bekannt.

Herr **Heidler** begrüßte den Austausch mit der Wirtschaft und fragte, wie die Wirtschaft die Angebote für die Informationen zu den Energiehilfen angenommen hätte.

Frau **Bergmann** berichtete, dass die Nachfragen zu den Energiehilfen gering seien. Die Fragen bezogen sich mehr darauf, wie die Unternehmen sich zukünftig in der Energieversorgung aufstellen sollten.

Herr **Madeja** wollte wissen, wie es mit der Einsparung von Erdgas aussehe. Auf diese Frage konnte Frau **Bergmann** nicht antworten, da dies nicht in ihrem Zuständigkeitsbereich liegt.

Herr **Wünnemann** erkundigte sich, wie die IHK Startups in Bezug auf Nachhaltigkeit berät.

Frau **Bergmann** führte aus, dass es keinen Unterschied in der Beratung von Startups und bestehenden Unternehmen gebe. Bei der IHK können Interessierte an der Webinar-Reihe Nachhaltigkeit teilnehmen. Es bestehe die Möglichkeit, Transformationsberatungen in Anspruch zu nehmen. Hierbei würden eingesetzte Unternehmensberater gefördert.

Frau **Gerdes** interessierte es, wie Händler in Bezug auf steigende Kosten beraten werden.

Hierfür wurden Flyer zum Energiesparen aufgelegt, informierte Frau **Bergmann**. Dabei wurde auf die Themen Beleuchtung, geöffnete Türen im Eingangsbereich und andere Verhaltensweisen eingegangen. Der Handelsausschuss ermöglicht es, sich mit den Händlern auszutauschen und über neueste Entwicklungen und Förderprogramme zu informieren.

Herr **Gerwin** wollte wissen, warum die Kosten noch so hoch seien, obwohl die Energiepreise nicht wie erwartet gestiegen seien.

Frau **Bergmann** ging auf die Verzögerung bei der Korrektur der Preise ein, da erstmal noch abgewartet werde, wie sich die Kosten weiterentwickeln. Auch der Konsument halte sich bei seinen Käufen zurück, da die Energiekosten noch nicht endgültig abzuschätzen seien.

Herr **Sklorz** sprach den Fachkräftemangel in vielen Bereichen an und erkundigte sich, ob hier noch von Corona-Langzeitfolgen gesprochen werde und wie die IHK das Problem bewerte.

Dass der Fachkräftemangel kommen werde, sei schon seit vielen Jahren bekannt und durch Corona wurde dieser Prozess stark beschleunigt, führte Frau **Bergmann** aus. In der Stadt kamen wechselten viele Arbeitnehmer vom Gastronomie-Branche in die Logistik. Die IHK empfehle seit Jahren, eigene Fachkräfte auszubilden, dies wurde in den letzten Jahren nicht konsequent umgesetzt. In Kamen seien die Ausbildungszahlen etwas nach oben geklettert, welches sehr zu begrüßen sei.

Herr **Fuhrmann** fragte nach, wie die IHK auf Unternehmen zugehe, die als Konkurrenz den Online-Handel hätten.

Diese Problematik stehe immer wieder auf der Agenda der IHK und sei ein Problem, welches nicht von heute auf morgen zu lösen sei, ging Frau **Bergmann** auf das Thema ein. Eine Möglichkeit sei es, selber in den Online-Handel einzusteigen. So bestehe die Möglichkeit Digital Coaches einzusetzen, die förderfähig seien. Doch auch die eigene Digitalisierung bringe neue Herausforderungen mit sich, welche anzugehen sei.

Herr **Madeja** fragte, wieso viele Händler Angst vor einem neuen Standbein dem Online-Handel hätten.

Frau **Bergmann** ging auf die Problematiken ein, welche der Online-Handel mit sich bringe. So brauche man ein passendes Warenwirtschafts- und Bezahlssystem, die entsprechende Logistik und Abstellfläche sowie Personal. Diese Umsetzung koste den Händlern erst einmal zusätzlich Geld.

Frau **Lindemann-Opfermann** kam noch einmal auf das Thema Ausbildung zurück und fragte, ob die Betriebe nicht genug ausgebildet hätten.

Frau **Bergmann** erklärte, dass viele Unternehmen bedarfsgerecht ausbilden und nicht auf Vorrat. Dieses Problem sei branchenabhängig, so existiere aktuell ein großer Bedarf in der Pflege.

Herr **Heidler** merkte an, dass sich in den letzten Jahren die Ausbildungen stark verändert hätten und viele Berufe bekannt gemacht werden müssten. Hierzu appellierte er an die Unternehmen, mehr Praktikantenplätze anzubieten. Er denke da an die Berufsfelderkundungstage, wo die Möglichkeit bestünde, mehr für die duale Ausbildung zu werben.

Herr **Aschhoff** sagte, dass ausländische Fachkräfte die Problematiken der Integration und Sprache mit sich führen. In Deutschland gebe es 324 Ausbildungsberufe. Handwerkliche Berufe wie Schornsteinfeger und Veranstaltungstechniker sowie -kaufmann müssten mehr beworben werden.

Frau **Lindemann-Opfermann** ergänzte, dass schon lange Literatur über alle Ausbildungsberufe vorläge. Da sich in der Arbeitswelt die Berufe und Tätigkeiten stark veränderten, sei permanente Weiterbildung und Umschulung erforderlich. Sie erkundigte sich bei Frau Bergmann, wo dies bei der IHK angesiedelt sei.

Frau **Bergmann** führte aus, dass die IHK Weiterbildungen anbiete. Sie

stehe hierbei in Konkurrenz zu anderen Anbietern. Als Beispiele nannte sie Azubi-Trainings, Fortbildungen zu Softskills und andere Bereiche. Diese Angebote würden jährlich angepasst und Inhouse-Schulungen bei den Unternehmen entwickelt und angeboten.

Herr **Eisenhardt** beendete die intensive Fragerunde und begrüßte Herrn Balaguer und Herrn Körbel zum TOP 3.

Zu TOP 3.

Sofortprogramm Innenstadt
hier: Sachstandsbericht des Zentrenmanagements

Herr **Balaguer** begann die Präsentation (*im Ratsinformationssystem hinterlegt*) mit der Entwicklung des Transformationsprozesses in der Innenstadt und ging darauf ein, wie sich die Lebensumstände verändern, der Online-Handel an Bedeutung gewonnen und wie sich das auf den Konsum ausgewirkt habe. Er beschrieb weiter den Prozess der Umsetzungswerkstatt und wie einige Projekte weiterverfolgt werden.

Herr **Körbel** ging in der Präsentation auf den strategischen Baustein der Umnutzung von leerstehenden Ladenlokalen in Randgebieten ein. Weiterhin werde sich die Ansiedlung verändern, so dass zukünftig auch Produktion in der Innenstadt wieder denkbar sei und brachte als Beispiel das 3-D-Drucken. Es gelte, neue Nutzer für die Leerstände zu finden, welche sich in der Stadt ansiedeln, so dass die Innenstadt es schaffe, sich auch ohne Förderung resilient aufzustellen.

Herr **Heidler** fand den Ansatz gut, dass die Verwaltung nicht die Ideen umsetzt, sondern ein Bewusstsein schaffen möchte, dass jeder verantwortlich sein könnte. Den ersten Workshop empfand er als gut und sehr inspirierend und wies im gleichen Zuge darauf hin, dass es ebenfalls in der politischen Verantwortung liege, sich um die Innenstadt zu kümmern. Viele anzustoßende Prozesse machen sich erst in der Zukunft bemerkbar, da die planerischen Vorbereitungen einen längeren Vorlauf hätten.

Herrn **Wünnemann** interessierte, wie die Bereitschaft der Eigentümer bei dem Randlagen-Programm sei und ob die Bausubstanz dies hergebe.

Herr **Balaguer** erklärte, dass die Bandbreite sehr groß sei. Auf der einen Seite gebe es die Eigentümer die investieren und auf der anderen Seite die Eigentümer welche die Spekulationsfrist abwarten. Ob sich die Bausubstanz eigne, müsse die Bauordnung prüfen, dies könne zum jetzigen Zeitpunkt nicht pauschal beantwortet werden.

Frau **Peppmeier** ging kurz darauf ein und teilte mit, dass schon viele Gespräche mit Eigentümern geführt wurden, manchmal fehle es aber an der Investitionsbereitschaft. Dies müsse man respektieren.

Herr **Körbel** ergänzte, dass es darum gehe, gesprächsbereite Eigentümer zu finden und die Unentschlossenen zu überzeugen.

Herr **Aschhoff** war der Meinung, dass die Aufenthaltsqualität in Kamen stark nachgelassen habe. So vermisse er in der Innenstadt z. B. einen Sandkasten. Generell sei die Innenstadt zu steinig und es müssten Alternativen geschaffen werden.

Herr **Körbel** plädierte dafür, Fantasie zu entwickeln, so habe man in Beckum z. B. mobile Möbel realisiert.

Frau **Heinrichsen** regte an, verschiedene Angebote z. B. in der Treffbar anzubieten, um diese weiter auszulasten.

Dies bejahte Herr **Balaguer**.

Wie sich die Fördergelder bisher auswirken, wollte Herr **Gerwin** wissen.

Erst nach Auslaufen der Fördergelder werde man sehen, wie es weitergehe beantwortete Herr **Körbel** die Frage. Er wäre dafür, dass weitere Fördergelder vom Land zur Verfügung gestellt werden, aber hierzu habe sich das Land bisher nicht geäußert.

Herr **Aschhoff** erkundigte sich, warum nicht versucht werde, in den Workshops Verantwortliche zu finden.

Herr **Balaguer** hob hervor, dass dies das Ziel sei.

Frau **Peppmeier** berichtete, dass die Mehrzahl der ertüchtigten Leerstände weitervermietet blieben. Die zukünftige Nutzung der Treffbar werde im Rat zu entscheiden sein. Die Umsetzung des Projektes sei wichtig, um Menschen zusammenzubringen. Diesem Ziel diene auch die Veranstaltungsplanung.

Für die Veranstaltungen werden viele Ehrenamtliche benötigt und Frau **Lindemann-Opfermann** schlug vor, die jährlichen Events in einem Veranstaltungskalender zu veröffentlichen.

Herr **Madeja** machte den Vorschlag, die Events so zu planen, dass die Teile der Innenstadt integriert werden, wo die Leute sonst eher seltener hingehen. Er hatte da an die östliche Weststraße und den Willy-Brandt-Platz gedacht.

Herr Körbel, Herr Balaguer und Frau Bergmann verließen um 19:45 Uhr die Sitzung.

Zu TOP 4.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Mitteilungen

Frau **Peppmeier** informierte, dass die Frühlingskirmes vom 21. - 24.4.2023 stattfinde. Die Pflaumenkirmes finde vom 15. - 18.9.2023 statt und soll mit einigen regionalen Marktständen attraktiviert werden.

Weiterhin führte Frau **Peppmeier** aus, dass die Projekt-Idee aus dem 5-Standorte-Programm, die Machbarkeitsstudie für DigiLab, als nicht förderfähig abgelehnt wurde. Die Verwaltung beabsichtige, mit dem Unternehmensverband ins Gespräch zu kommen, um festzustellen, ob hierüber eine Finanzierung möglich wäre.

Aktuell bestehe die Überlegung, einen Zukunftscampus aufzubauen. Hier sei die Finanzierung einer Machbarkeitsstudie wahrscheinlich. Das Projekt werde in einer der nächsten Sitzungen vorgestellt.

gez. Eisenhardt
Vorsitzender

gez. Peppmeier
Schriftführerin